

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Nibelungenlied

Koch-Doll, Maria

Essen, [1927]

Wie Kriemhilde träumte

[urn:nbn:de:bsz:31-361866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-361866)

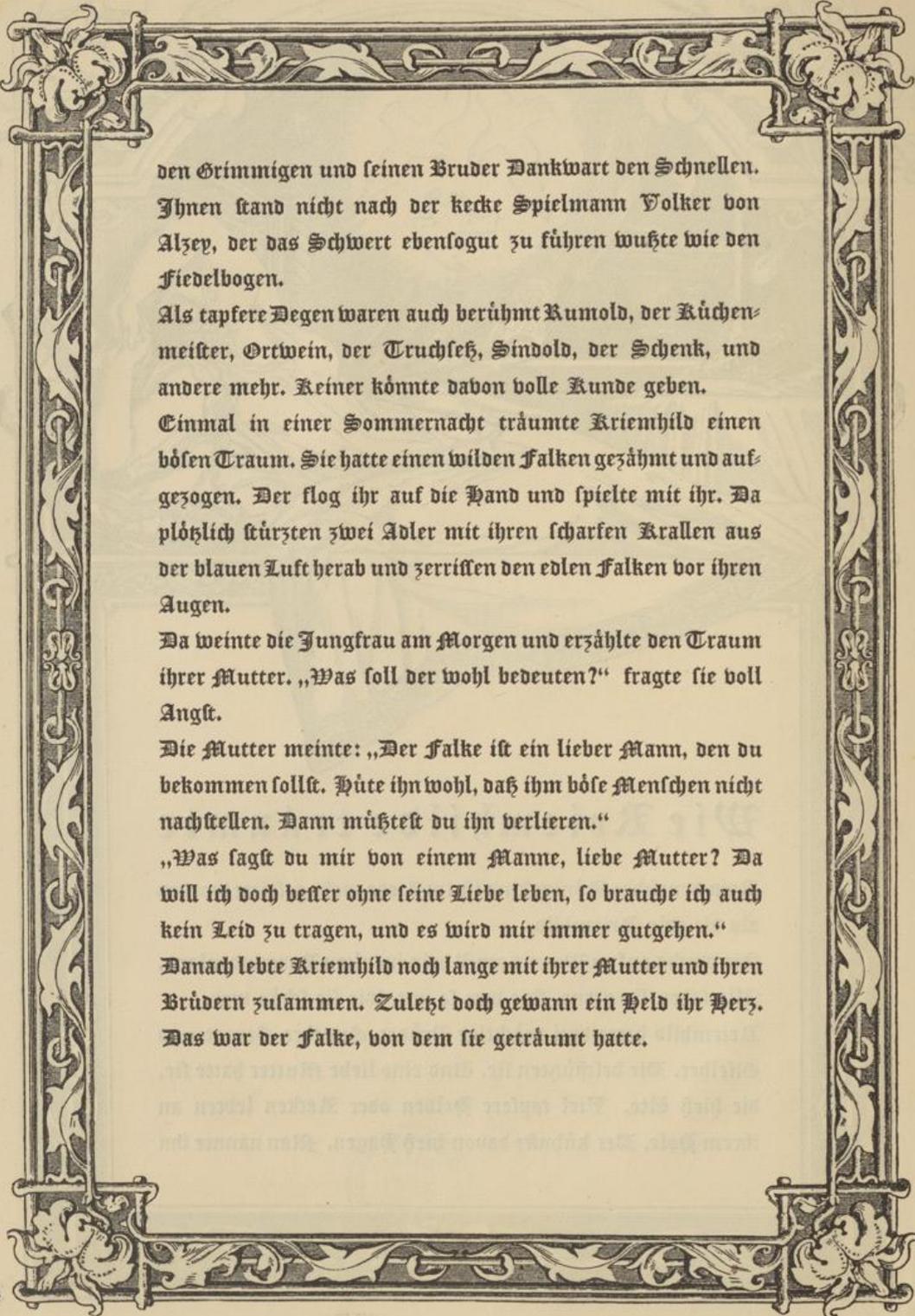


Wie Kriemhilde träumte

Kein deutsches Königskind ist im Liede mehr gefeiert worden als die edle Kriemhild.

Sie wuchs auf zu Worms am Rhein im alten Burgundenland. Alle sahen sie gerne. Sie war so gut, wie sie schön war.

Kriemhild hatte drei mächtige Brüder, Gunther, Gernot und Giselher. Die beschützten sie. Und eine liebe Mutter hatte sie, die hieß Ute. Viel tapfere Helden oder Kecken lebten an ihrem Hofe. Der kühnste davon hieß Hagen. Man nannte ihn



den Grimmigen und seinen Bruder Dankwart den Schnellen. Ihnen stand nicht nach der kecke Spielmann Volker von Alzey, der das Schwert ebensogut zu führen wußte wie den Fiedelbogen.

Als tapfere Degen waren auch berühmt Rumold, der Küchenmeister, Ortwein, der Truchseß, Sindold, der Schenk, und andere mehr. Keiner könnte davon volle Kunde geben.

Einmal in einer Sommernacht träumte Kriemhild einen bösen Traum. Sie hatte einen wilden Falken gezähmt und aufgezogen. Der flog ihr auf die Hand und spielte mit ihr. Da plötzlich stürzten zwei Adler mit ihren scharfen Krallen aus der blauen Luft herab und zerrissen den edlen Falken vor ihren Augen.

Da weinte die Jungfrau am Morgen und erzählte den Traum ihrer Mutter. „Was soll der wohl bedeuten?“ fragte sie voll Angst.

Die Mutter meinte: „Der Falke ist ein lieber Mann, den du bekommen sollst. Hüte ihn wohl, daß ihm böse Menschen nicht nachstellen. Dann müßtest du ihn verlieren.“

„Was sagst du mir von einem Manne, liebe Mutter? Da will ich doch besser ohne seine Liebe leben, so brauche ich auch kein Leid zu tragen, und es wird mir immer gutgehen.“

Danach lebte Kriemhild noch lange mit ihrer Mutter und ihren Brüdern zusammen. Zuletzt doch gewann ein Held ihr Herz. Das war der Falke, von dem sie geträumt hatte.